

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelschweizer Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: 1 Mark wöchentlich, auch monatlich 3 Mark. Durch Träger und ausm. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark, ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Wochenanzeiger 1.200 Pf., Sonderbeilagen 5 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme für die Rheinische Zeitung 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 1918, 1919, 1920. Filiale I Mauritiusstr. 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 604.

Nummer 502.

Dienstag, 2. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

## Erfolgreiche Unternehmungen im Westen.

### Widerseßlichkeit der russischen Flotte. — England verhindert die Kohlenzufuhr nach Schweden.

#### Britische Bulldogg-Verbohrtheit.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

„An Wandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf“ lautet der kurze Abendbericht unserer D. S. vom 27. September. In einem Sage des Tagesberichts von demselben Datum hieß es: „Der Feind hat bisher keine Angriffe nicht wieder erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in der Front eingesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert“. Die Kraft zu sofortiger Fortsetzung des Angriffs auf der ganzen (schon reduzierten) Front, von dem sich die Engländer selbst ein Durchbruchergebnis versprochen, war also nicht mehr vorhanden und damit auf die Hoffnung der Briten, das deutsche Abwehrsystem tatsächlich zu durchbrechen, harter Medaillon gefallen. Ob Herr Daig — von dem in der französischen und britischen Presse noch im Frühjahr die Rede eine, er habe erklärt, die deutsche Front durchbrechen zu wollen, um zum Beweismittel zu gelangen — nun endlich einsteht, daß britische Bulldogg-Verbohrtheit gegenüber überlegener deutscher Abwehrkraft und der Hindenburgschen „bewiesenen Defensiv“ nur blutige Reiten ist? Ob für diese Einsicht nicht die aus dem Blenden greifbar deutsche Tatsache förderlich geworden ist, daß Petain dem britischen Kollegen nicht durch eine wuchtige Offensive helfen konnte, obwohl er doch nördlich Verdun gegen die Linie Conspicue-Mannes sich ein Sprungetzt für weitere Offensiven abgeschlossen haben wollte. Seine Untätigkeit während des schwer blutigen britischen Anstiegs freilich beweist, daß die „Abwundungsoffensive“ auch auf die Kommando der Franzosen zurückzuführen. Wir werden es abwarten haben, und können das mit Ruhe. Für die Briten aber ist Aktivität der Awan, den die immer stärker und schmerzlicher pressende U-Bootschraube schaft. Hindenburg und die U-Boote haben da wo die Wohl gestellt, die Bekämpfung nach rückwärts, durch Abbau der mittleren Divisionen und Armentiers vorhandenen (mindestens 50) Divisionen und Batterien mit Tausenden von Geschützen, also durch eine schwere Schlange zu suchen — oder aber durch Fortsetzung des Angriffs nach vorn. Bis jetzt hat Daig mit bulldoggartiger Abwehrkraft das Letztere vorausgesetzt und ist verachtlich die alten Blutspade angewandt mit dem Ziel, die hindenburgische Ebene und das Schicksal zu erreichen, die ihm aber nicht einmal von den Ipprenden, durch deutsche abstoßende Kraft verletzten Hügel zu schauen verdammt war. Beispiele von den fünfzig aufeinanderfolgenden Kerndivisionen abwechselnd und nicht mehr anerkennbar sind, läßt sich nicht feststellen. Unter 30 dürften es kaum sein, wenn wir die Zeit seit dem 20. September rechnen und diejenigen Divisionen nicht außer acht lassen, welche in erster Linie abwechselnd erlesen mußten.

Bei den von unserer D. S. als sehr schwer bezeichneten Verlusten dürften die Einbußen ihrer rund 400 000 Mann nicht unter 100 000 Mann betragen haben.

So breit und so hart mit Kräften erster Linie ausgestattet, wie der Angriff südlich des Merlumofarbietes am 31. Juli (der erfolgte, nachdem die britische Schlange am 19. Juli das Sprungetzt für den Vorstoß auf Oende angenommen und Daig wohl zum Verzicht auf die vielversprechende Operation hinaus der Linie veranlaßt hatte), waren die Angriffe der beiden Tage der Hindenburgschlacht ja nicht. Waren am 31. Juli, nach drei Wochen Trommelfeuer, 15 Divisionen in erster Linie aus ihren Stellungen angetreten, um ein weiteres Gorlice-Tarnow in Wandern zu liefern und dabei fähig werden zu lassen, in Wandern der Großkampftage des 20. September, der dritten Wandernschlacht, doch den 20. Sept. in Bezug auf Einsatz britischer Kräfte, erschienen am 20. September 9 britische Divisionen auf 12,5 Km. Frontbreite, so kochten am 26. September, die deutsche Linie zwischen Douthonferwald und Obelweid zu durchstoßen, deren 12 in erster Linie an, um, so es wolle, was es wolle, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Am 26. September morgens setzte, nach Trommelfeuer von unerbittlicher Stärke, der Angriff gegen die allarmeine Linie Lanaemard-Kanal von Sollebe ein. Ein Abweichen der Entfernung auf der Karte läßt die verminderte Frontbreite des Vordringens erkennen und macht es verständlich, daß die D. S. von sehr tiefer Gliederung und starken Reserven spricht. Ohne Rücksicht auf Menschenverluste ist der Angriff erfolgt, bei härterem Kräfteeinfluss ist trotzdem der Geländegewinn noch weit hinter dem schon Kleinen des 20. September zurückgeblieben. In der Gegend östlich St. Julien bis zur Straße Menin-Veren würde er auf einer Karte kaum erkennbar sein und ist dem Geaner nicht einmal näher, auf dem Rest des Kampffeldes gleich Null. Nur vor dem, eine Glattheit der Hindenburgschen bewiesenen Defensiv bildenden deutschen Gegenstoß, ließ zu einer sehr weiten Verlaufs des allarmierten britischen Sperrfeuers gegen die rückwärtigen Verbindungen greifen, um jede Bereitstellung deutscher Reserven, jedes Vordringen von Gegenposttruppen zu hindern und daß das, was vorne in dem zertrümmerten Gebiet zurückblieben, zu überrennen. Auch darin scheiterte Daig Plan an deutschen, von offensiven Gedanken abstrahieren Abwehrwillen, der auch den Eisenhael der Höllezone nicht scheute und dem Geaner auf den Leib eine. Wünschen die Briten vielleicht diese weite Rückverlegung des Sperrfeuers als die anerkannte Ueber-

raichung in dem Reiterstück der britischen Strategie und Taktik, das alle Erfahrungen des Krieges auszubilden sollte, betrachtet zu sehen? Wenn man es für notwendig und zulässig hält, heute so tief gealterte Massen rambodartia gegen einen Teil einer feindlichen Stellung vorzuführen, so kann das doch nur bei der Ueberzeugung völliger Niederhaltung des feindlichen Feuers durch das souverän herrschende eigene — eine Annahme, zu der Daig nicht berechtigt war — oder bei der Unmöglichkeit, die Truppen anders, als massiert, vorwärts zu bringen — was wir bei den Daigstruppen nicht annehmen wollen — oder endlich als Verweilungslopp zum Durchstoßen einer engen Frontbreite. — so es, was es wolle, wenn es nur einen auf die Dauer unerschütterlichen Awan beilegt — alscheben. Der gefährliche deutsche Gegenstoß hat aber für den verzweifelt wie eine Bulldoggart anbeisenden Daig wohl auch bei dieser Wasserung eine Rolle gespielt. Ein frontaler Angriff ist Daig einmal wieder mißlungen; von operativer Auswirkung konnte umlender die Rede sein, als er nicht einmal die erste Stufe des tatsächlichen Durchbruchs erreichte. Die Rechnung von immer wiederholtem Menschenverbrauch im ardenen Sinne, der doch endlich zur Erschöpfung führen muß, einerseits und dauerndem Mäherreichen der Atele, für welche man viele Dekorationen opfert, andererseits, ist leicht aufzumachen. Die Bilanz von Gewinn und allarmierten Blutopfern wird Daig bulldoggartig doch noch schwere Stunden bereiten. Der U-Bootskrieg schreibt die indirekten, der Menschenverbrauch die direkten Verluste mit Kraftverbuchungen. Die Engländer kehren heute noch nicht in den Stellung, die sie vom Oktober 1914 bis April 1915 innegehabt — und haben doch viele Dundertausende bezogen.

#### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich).

##### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Mitte der händrischen Front war der Artilleriekampf stark. Zwischen Langemarck und Sollebecke mehrfach zu heiligen Trommelfeuerwolken sektiert.

Morgens entrißen unsere Stoßtruppen den Engländern am Polgnowalbe, nördlich der Straße Menin-Veren, in etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Angriffe behauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Nordöstlich von Soissons nahm die Kampfintensität der Artillerien zu.

Vor Verdun war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ostufer der Moselle lebhaft. Bei Bezonvaux trachen morgens Infanteriestoßtruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen Stellungen, zerstörten dort die Grabenanlagen und setzten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung beschießungsmäßig zurück.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front blieb bei gerinacrer Gefechtsintensität die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Diktator Emanuel an der belgischen Front.

Rotterdam, 2. Okt. (Sta. Tel. 35.)

Aus Le Havre wird gemeldet, daß der König von Italien am Samstag die belgische Front besuchte. Er wurde vom König Albert empfangen. Der König beschäftigte besonders den Abschnitt von Ypern. Bei der Besichtigung explodierte ein Geschoss ganz in der Nähe des Königs. Der Lufdruck warf ihn zu Boden. Er erlitt jedoch keine Verletzungen.

#### Amerikas Beteiligung am Kriege.

K. Genf, 2. Okt. (Sta. Tel. 35.)

Dieser Pariser Blätter aus New York berichten, daß dort neue Verlustlisten über das amerikanische Kontingent ausgeben werden und daß damit die bisherigen amerikanischen Verluste 25 Mann erreicht haben. Schweizerische Zeitungen fügten hieran interessante Kommentare, die die lächerlich geringe Beteiligung der amerikanischen Truppen auf den europäischen Kriegsschauplätzen an der Hand der bisherigen Verluste schätzten und hinzusetzen, daß die Bescheidene Beteiligung Amerikas an den europäischen Schlachten solle nach fünf sechs Kriegsmoatzen der Union besonders auf und werde in den Ententeländern alles andere als Begeisterung erwecken.

#### Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 2. Okt. (Amtlich)

Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England bis 21 000 Bruttoregistertonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark geschütztem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Folgen der Luftangriffe auf London.

K. Basel, 2. Okt. (Sta. Tel. 35.)

Die Londoner „Daily Mail“ meldet eine teilweise Verlegung wichtiger Regierungsbüros aus London infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London.

#### Die Krise in Finnland.

Genf, 2. Okt. (Sta. Tel. 35.)

„Agentur Fontaine“ berichtet aus Petersburg: Während einer Rede vor dem demokratischen Kongress trat Kerenski an die Rampe und rief in leidenschaftlicher Erregung: „Die Regierung erhielt gestern eine Depesche aus Helsinki, daß Krume und Klette sich weigern, sie zu unterstützen, um den Zusammentritt der finnischen Kammer zu verhindern.“

Die Volksgewalt riefen hierauf: „Die haben recht gehabt!“

#### Beginn der finnischen Wahlen.

Helsingfors, 2. Okt. (Wolff-Tel.)

Heute haben die Neuwahlen zum Landtage begonnen.

#### Eine Erfindung der „Nationaltidende“.

Berlin, 2. Okt. (Wolff-Tel.)

„Nationaltidende“ hat am 28. September gemeldet, daß in Riga sechs Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats von den Deutschen erschossen worden sind. Diese Nachricht ist vollkommen erfinden. Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats sind in Riga nicht verhaftet und auch nicht hingerichtet worden, wie denn auch überhaupt Todesurteile weder gefällt noch vollzogen wurden.

#### Englische Bundestreue.

Berlin, 2. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Londoner Zeitung „Sunday Times“ vom 9. Sept. gibt das folgende Zeugnis englischer Bundestreue: Die Hoffnungslosigkeit der russischen Lage wird jetzt allgemein erkannt. Die Bemerkung unseres Premierministers über unseren östlichen Verbündeten am Freitagabend war sehr vorsichtig, aber wenn man zwischen den Zeilen liest, kann man nicht umhin, zu entdecken, daß seiner Ansicht nach Rußland für die nächste Zeit tatsächlich erledigt sei. Wenn wir von Rußland nichts mehr zu hoffen haben, so haben wir ihm gegenüber keine Verpflichtungen mehr. Da dies so ist, müssen wir uns ernstlich fragen, ob eine Reorientierung unserer Politik im Orient nicht wünschenswert erscheint.

#### Demiselos' Schredensregiment.

Sofia, 2. Okt. (Wolff-Tel.)

Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Der Generalstab der Feldarmee ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß im Epirus die Griechen die Russen aus dem Aussehen, um sie in das griechische Heer einzureihen und daß sie gleichzeitig die Häuser in Brand stecken und an ihren Frauen vergehen. Die über die Schredensherrschaft entsetzten Russen flüchten in Massen mit ihren Familien und suchen in den von den Italiern besetzten Gebieten Schutz.

#### England verhindert die Kohlenzufuhr nach Schweden.

Stockholm, 2. Okt. (Wolff-Tel.)

Die „Dagens Nyheter“ aus Amsterdam erklärt, versuchen die Engländer die Kohlenzufuhr nach Schweden aus Rotterdam zu unterbinden. Im Laufe von 14 Tagen wurden nicht weniger als fünf schwedische Kohlenschiffe, die sich auf der Heimreise aus Holland befanden, von den Engländern aufgebracht und nach Graveland geschleppt. Auch ein Dampfer, der von Schweden nach Holland fuhr, wird vermißt und dürfte das gleiche Schicksal erlitten haben.

**Ernstle Worte - aus ernster Zeit!**



*Es ist der letzte aufsteigende Kampf, der mit besten für unsere Zukunft, unserer Unabhängigkeit, unserer Wohlstand, unserer autonomen Ordnung, gibt, ob, als einen ofsonnollen Frieden oder einen ofsonnollen Untergang.*

1813 König Friedrich Wilhelm III. (An mein Volk)

### Stadtnachrichten.

Wiessbaden, 2. Oktober.

**Auszeichnung** Dem Kaiserl. Post-Direktor Kott in Wiessbaden wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

**Hindenburgs Geburtstag** wurde heute vormittag in den Volk-, Mittel- und höheren Schulen durch Schulfeiern mit Ansprachen und vaterländischen Gesängen abührend gefeiert. Einige Schulklassen benutzten den freien Nachmittag zu Ausflügen in die Wälder. Samtliche öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser haben aus Anlaß des Tages Flaggen Schmuck angelegt.

**Hindenburgfeier der Sängervereinigung.** Eine würdige Feier des 70. Geburtstages Hindenburgs beging die Wiessbadener Sängervereinigung am Sonntag Abend in der Wartburg. Die Veranstaltung galt zugleich der nachdrücklichen Werbung für die 7. Kriegsanleihe. Die Sänger waren mit ihren Familien zahlreich erschienen und erfreuten unter der Leitung des Herrn Karl Schenk durch den Vortrag mehrerer Männerchor. Ansprachen hielten der Vorsitzende, Herr Stadtm. Fink, der die Gelegenheit benutzte, um in kernhaften Worten die echt amerikanisch anmutende Einmischung des Präsidenten Wilson in unsere innerstaatlichen Angelegenheiten zu geißeln sowie Herr Hauptlehrer Dr. Gensch, der in glänzender Rede auf die Großtaten Hindenburgs und ihre unvergängliche Bedeutung für das deutsche Vaterland hinwies. Donnernd klang das Hoch auf Deutschlands Generalfeldmarschall. Durch solistische Vorträge machten sich um das Gelingen des Abends verdient die Herren Fischer, Alter, Meng und Schlegel mit i. A.

**Der Wochenmarkt** war heute mit Gemüse und Obst ziemlich reichlich versorgt, doch wurde wieder viel „unter dem Tisch“ verkauft, so daß nicht alle Marktbekünder ihre Nachfrage befriedigen konnten. — Am südlichen Markthaus waren zu haben: Kohlrabi zu 25 Pf., Birnen zu 14 Pf., Solnau zu 80 Pf., Weikraut zu 7 Pf., Schnittkohl zu 10 Pf., Blumenkohl zu 80 Pf., Sellerie zu 80 Pf., Gurken zu 10 Pf., Rauh zu 10 und 15 Pf., Rettiche zu 5, 8 und 10 Pf.

**Kartoffellieferungen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß Kartoffellieferungen nach der Stadt Wiessbaden auf andere als die von der Kreis-Kartoffelstelle auf rosa Papier ausbestellten Ausfuhrscheine unzulässig sind und der Beschlaanahme unterliegen. Diese unerlaubte Ausfuhr ist außerdem strafbar.

**Preis von Kartoffeln.** Manche Haushaltungen kommen jetzt erst zu den Geschäften, um Kartoffelmenen abzuholen, die ihnen auf Felder, die vor Feld 10 der neuen Kartoffelarten allia waren, zuhause. Diese Kartoffeln sind mit dem Preise zu bezahlen, der bei der Ankaufzeitung der betreffenden Felder allia war, das heißt Kartoffeln auf Feld 5 zu 11 Pf., das Pfund, auf Feld 6 zu 10 Pf., auf Feld 7, 8 und 9 zu 9 Pf. und auf Feld 10 zu 8 Pf. Diese Preise dürfen von den Geschäften gefordert werden, da sie die Kartoffelmenen zu den jeweiligen Preisen haben einkaufen und für die Empfänger haben lagern müssen. Das Kartoffelamt weist darauf hin, daß an einem der nächsten Tage die vor Feld 10 allia Felder unallia erklärt werden.

**Einkauf von Kartoffeln.** Das Kartoffelamt weist noch besonders darauf hin, daß bei Anmeldungen von Kartoffeln für die Einkäufer auch Rabatten im Baraell-losen Verkehr durch Schicks mit dem Ausdruck „Nur zur Berechnung“ angenommen werden. Es werden deshalb die Haushaltungen, die Bankkonten haben, ersucht, von dieser Einkaufsbekanntmachung Gebrauch zu machen.

**Anmeldung der beschlaanahmten Gashauswäse.** Die Besitzer von Gashauswäsen, Dampfen, Benzenen, privaten Krankenanstalten, Personenabfahrts-, sowie Schick- und Spielwagenbetrieben und allen ähnlichen Betrieben, sowie von Wäseverleihaabständen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die am 1. Oktober in ihre Besitz befindliche beschlaanahmte Wäse, Haus- und Tischwäse bei der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Reichsbekleidungsstelle (Berlin W. 50, Räumlerstr. 1) anzumelden haben. Die Meldedaten müssen bis spätestens 15. Oktober bei der Reichsbekleidungsstelle eingegeben sein.

**Tierchutzverein zu Wiessbaden.** An der Mitfeier der Versammlung des Tierchutzvereins, die am 27. Sept. stattgefunden hat, wurde mit großer Mehrheit beschlossen, das Tierheim auch weiterhin zu halten, jedoch auf einfacher Grundlage. Es wurde zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß die Tierfreunde, die die Mittel dazu beizubringen, durch freiwillige Geldspenden dazu beitragen möchten, daß diese segensreiche Einrichtung unaufhörlich in der Folgezeit bestehen könne.

**Szenographie.** Dem Kuratorium der Stenographie-Schule Stolze-Schren trat anstelle des abgewählten Direktors Professor Walter Reclamnachaldirektor Professor Dr. Wallhoff mit.

**Treue Diensthüter.** Die Köchin Katharina Thomassa und das Hausmädchen Waltraud Rüttler sind seit 30 Jahren ununterbrochen im Hause des Hof-Kammerherrn Ruzard, Dieblicher Straße 49, beschäftigt. Von der Köchin ist ihnen die bronzene Medaille für treue dreißigjährige Dienste verliehen worden. Zu Ehren der beiden treuen Diensthüter hatte die Herrschaft für die Audiatoren und ihre Angehörigen eine kleine Feier veranstaltet und ließ es auch an dankbaren Ehrungen nicht fehlen.

**Kriegsanleihe im Abnialischen Theater.** Für alle diejenigen Theaterbesucher, die während der „Nationalwoche“ (2. bis 8. Oktober) Kriegsanleihe in den Räumen des Abnialischen Theaters zeichnen werden, hat die Intendantur ein durch Oberinspektor Walter G. Gensch unterstütztes Gedenkblatt anfertigen lassen. Bei der Zeichnung werden, wie bereits mitgeteilt, sämtliche Soldatenlieder abwechselnd allia sein. Auf das Gedenkblatt wird das die Zeichnung vermittelnde Mittalied eisenhändig einen Erinnerungsbuch eingetragen.

**Scharfschießen im Rabenarund.** Am 2., 4., 5., 9., 10., 22., 23., 24., 25., 26., 27. und 28. Oktober findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabenarund“ Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabenarund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

**Sterbefälle in Wiessbaden.** Am 29. September: Reinhold Weis, geb. Schäfer, 77 J., Johann Jäger, Schneider, 81 J., Erika Hof, 1 J., Hans Gehring, 1 J. — Am 30. September: Rudolf Baumann, 9 J., Johannaette Wund, geb. Schün, 67 J., Charlotte Dohn, 1 J., Helene Weiland, geb. Würdinger, 38 J., Friedrich Ruz, Drogler, 22 J. — Am 1. Oktober: Johannes Deinen, Student, 18 J., Waldemar Crust, 17 J., Dr. Ernst Schmied, Schriftföher, 69 J.

### Hindenburgs 70. Geburtstag.

Der Glückwunsch des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 2. Okt. (Wolf-Teil.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Kühlmann, richtete an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm: Ruhmedeuten von unvergänglich Größe gestalten sich am heutigen Tage zum nationalen Fest. Die Gesamtheit des deutschen Volkes feiert den 2. Oktober in hellem Dank für die Befreiung blühender Gauen, in unerlöschlichem Vertrauen auf die machtvolle Beschirmung der Grenzen des Reiches und in zuversichtlicher Hoffnung auf Deutschlands glückliche Zukunft. Im Namen meiner Mitarbeiter, denen ein Exemplar leuchtend Vorbild ein feier Antwort zum Einlay aller Kräfte im Dienste des Vaterlandes ist, bitte ich den Ausdruck unserer herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Antifisch.) Bischof Rozum aus Triest traf heute im Großen Hauptquartier ein und wurde vom Kaiser zur Tafel gezogen. Morgen, am Geburtstag des Generalfeldmarschalls wird Bischof Rozum hier einen Gottesdienst abhalten und an den verkommenen Soldaten sprechen.

### Die Presse zum 2. Oktober.

Ohne Unterschied der Parteirichtungen bringen die Blätter zum Ausdruck, daß was uns Deutsche auch sonst trennen mag, wir eins sind in der hohen Verehrung, mit der wir an Hindenburg zu empfinden, und in der Bereitwilligkeit zu dem Entschluß, nach seinem Vorbilde in Blühtreue auszuhalten bis zum Heckerhen, jeder auf seinem Posten, am Becken des Vaterlandes.

Im „Berliner Volksanwäger“ heißt es: „Weil er nicht nur der bedeutendste und erfolgreichste Feldherr des arischen Krieges der Geschichte ist, sondern weil seine durch das unverfälschte Barren auf den Herrn“ innerlich gefestigte Persönlichkeit das Vertrauen, das ihn besetzt, Millionen mitteilt, macht seine Gestalt zu einer Größe, die ihm die Unberührbarkeit sichert. Und wie heute ganz Deutschland, der Staat, die Behörden, die Parlamente, die Schulen, die Universitäten, die Bäcker, die Bauern und die Arbeiter sich vereinen, um ihrem Dank dafür Ausdruck zu geben, daß ihnen in dem fürchterlichen Reitensturm, der uns umtobt, ein zu fleisch angewandter Siegeswille voranschreitet, werden noch viele Geschlechter mit dankerfülltem Herzen Vorberfränke an den Denkmälern niederlegen, die ihm die Nachwelt errichten wird.“

Der „Vorwärts“ sagt: Es liegt ein tiefer geschichtlicher Sinn darin, daß nicht die Führer des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich, nicht der Eroberer von Verdun und Namant, sondern der Befreier Deutschlands von der russischen Gefahr den Dank und den Ruhm des Volkes erntet. Hindenburgs Ruhm bleibt kein kalter Reiberruhm, sondern wurde warm und innerlich empfunden, weil Hindenburg nicht nur heute, sondern weil er im Jahre 1914 einen Sieg errang, der vom ganzen deutschen Volk vor allem als der notwendige und gerechte empfunden wurde.“

### Der Hindenburgtag in der Reichshauptstadt.

Berlin, 2. Okt. (Sta. Tel. 26.) Schon am gestrigen Vorabend hatten zahlreiche Gebäude der Reichshauptstadt Flaggen Schmuck angelegt. Aus allen Teilen des Reiches treffen Meldungen von großen Hindenburg-Kundgebungen ein. Unter anderem verkehren neben Hamburg aus Lübeck, sowie Stettin dem Meerfährer das Ehrenbürgerrecht. Für die Hindenburg-Spende wurden namhafte Summen von Städten und Korporationen gesammelt. In ganz Berlin finden am heutigen Feiertage feierliche Veranstaltungen statt. Der Kaiser hat befohlen, daß aus Anlaß des Geburtstages sämtliche Reichs- und Staats-Gebäude Flaggen Schmuck anzulegen haben. An einer großen Hindenburgfeier im Reichs-Dach werden Vertreter des Königl. Hofes und des Staatsministeriums teilnehmen.

### Ein Gelöbnis der Arbeiter.

Berlin, 2. Okt. (Wolf-Teil.) Als Vorsitzender des deutschen Arbeiterkongresses, dem 2000 Delegierte und Verbände mit 1 1/2 Millionen Mitgliedern angehöriert sind, hat der Reichstagsabgeordnete Behrend folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Anschluß des vom deutschen Volke in Dankbarkeit gefeierten höchsten Geburtstages des deutschen Reiches, gelobt Eurer Majestät das deutsche Arbeiterkongress unumwandelbare Treue, weist mit Entrüstung die Einmischung des Präsidenten Wilson in innere deutsche Angelegenheiten zurück und schart sich mit allen Volksgenossen um seinen Kaiser im stolzharten Ausbahren in Kampf und Arbeit bis zu einem guten Frieden.“

### Japan verteidigt Chinas Unabhängigkeit.

New York, 1. Okt. (Wolf-Teil.) Reutersmeldung. Der japanische Sonderbotschafter Komate Jishi hielt bei einem Festessen eine Rede und kündigte die Anwendung der Monroe-Doktrin auf den ferneren Osten an. Er erklärte, Japan wolle nicht nur den Länderbesitz und die Selbstständigkeit Chinas nicht anerkennen, sondern bereit sein, Chinas Unabhängigkeit gegebenenfalls gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Diese Rede wird als die wichtigste angesehen, die seit Ankunft der ja-

panischen Mission in den Vereinigten Staaten gehalten worden ist. Nachdem Jishi sich auf die „deutsche Stimmungsmache“ bezogen hätte, die, wie er behauptete, für das andauernde Geschrei über die geschlossene Tür verantwortlich sei, fuhr er fort: „Trotz aller ihrer Anstrengungen, Sie glauben zu machen, daß Japan, je stärker es würde, desto lauter noch einer Schließung der Tür gerufen habe, sage ich Ihnen, es hat niemals einen Augenblick gegeben, da unser gefunder Verstand oder das Gefühl unserer Verantwortlichkeit uns verlassen hätte. Warum hätten wir unseren Verpflichtungen entgegen unsere Tür schließen oder uns bemühen sollen, das Nachbar-Tür zu schließen, wenn wir durch unsere Ehre verpflichtet waren, sie zu schützen? Sie haben es niemals bequemer gehabt mit Japan oder China Handel zu treiben, als jetzt. Gerade so, wie Sie hinausgedreht haben und wie Sie uns die Kenntnis vom Besten gebracht und uns gelehrt haben, wie man stolz wird und wie man Handel treibt, so haben wir, nachdem wir die Klugheit, Kenntnis und Stärke erlangt hatten, uns ein anderes Handelsgebiet gewünscht, um darauf zu lernen.“

Nachdem der Redner erklärt hatte, daß alles „Gemurmel und Getuschel“ über die Schließung der Tür das Ergebnis zehnjähriger feindlicher Umtriebe sei, fuhr er fort: „Ich versichere Sie, daß die Schließung der Tür in China nie die Politik meiner Regierung gewesen ist oder sein wird. Die Tür ist offen und das Feld ist da. Wir beabsichtigen, die Mithilfe und jeden Wettbewerb, der nach einer Verbesserung der für alle gleichen Bedingungen strebt.“

### Sieg der sozialistischen Minderheit in Frankreich.

Genf, 2. Okt. (Sta. Tel. 26.) Eine Savoyepresse meldet den Sieg der Minderheit bei der Tagung der Pariser Sozialisten: die Entschlehung der Mehrheitsrichtungen erhielt 5005 Stimmen, die der Minderheit 5415 Stimmen. Die Mehrheitsrichtungen wird auf dem Parteitag in Bordeaux mit 22 Mandaten, die Minderheit mit 24 Mandaten vertreten sein.

K. Genf, 2. Okt. (Sta. Tel. 26.) Die auf der Pariser Sozialistentaugung unterlegene Resolution der Sozialistenschheit forderte die vorberliche Anerkennung des Reiches Frankreichs auf Gleichberechtigung, bevor Friedensverhandlungen stattfinden dürften. Die am Sieg gebrachte Resolution der bisherigen Minderheit wünscht dagegen sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen mit dem Feinde.

Bern, 2. Okt. (Wolf-Teil.) Soner Blätter melden: Der sozialistische Verband des Rhone-departements forderte auf dem Departementsonerark einstimmig die unverzügliche Wiederaufnahme des internationalen sozialistischen Lebens. Sprach sich mit großer Mehrheit gegen die Annahme der „Lied“ die durch die sozialistischen Delegierten aus, verurteilte die Haltung der Partei auf der Londoner Konferenz der Allierten und verlangte, daß die Stockholmer Konferenz so schnell als möglich anzuhalten komme.

### Zum Stockholmer Sozialistkongress.

Bern, 1. Okt. (Wolf-Teil.) Der Vollzugsausschuss der Labour-Partei und der parlamentarische Ausschuss des Gewerkschaftsverbandes hielten am 27. September in London eine gemeinsame Sitzung ab, um Vorbereitungen für die Abhaltung einer internationalen sozialistischen Konferenz zu treffen. Der Gewerkschaftskongress in Bradford erklärte sich am 5. September gegen die Bestimmung der geplanten Stockholmer Konferenz. Es wurde aber beschlossen, eine beratliche Konferenz später unter der Bedingung einzuberufen, daß zuvor unter der Arbeiterschaft der Entschlender ein Einverständnis hinsichtlich der Kriegsziele erreicht würde. In der Sitzung vom 20. September wurde zur Herbeiführung eines beratlichen Einverständnisses ein aus 18 Vertretern der beiden Körperschaften bestehender Untersuchungsausschuss eingesetzt. Henderson, MacDonald, Webb Martin und Thorne gehören ihm an. Gleichseitig wurde beschlossen, daß die beiden Körperschaften künftig regelmäßig allmonatlich gemeinsame Sitzungen abhalten sollen.

Schließlich wurde die Hinausschiebung der Gesetzesveränderung der vom Unterhaus verabschiedeten Wahlreformvorlage erörtert und eine scharfsichtige Erklärung angenommen, welche die Antragsstellung dieser lang überfälligen demokratischen Reform fordert. Die Erzwingung der allgemeinen Wahl auf Grund der bisherigen Wahlweise in Wales wurde als ein nationaler Skandal bezeichnet und die Entsendung einer Abordnung zum Premierminister Lloyd George zum Zweck eines Protestes angedeutet.

### Kurze politische Nachrichten.

Die Reform des preussischen Wahlrechts. Die Reform des preussischen Wahlrechts, die Vorbereitung der Gesetzentwürfe betreffend die Reform des Wahlrechts zum Haus der Abgeordneten, sowie die Umgestaltung des Herrenhauses ist nunmehr so weit gefördert, daß ihre Vorlage im Abgeordnetenhaus voraussichtlich Ende dieser oder Anfang des nächsten Monats erfolgen wird.



Ehren-Tafel

Leutnant d. R. Richard Moser, Inhaber von Hofers Weinstube in Weisbura, bei einem Artillerie-Regiment, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Abend-Schauspiele. Wegen Erkrankung des Art. Generalbach hat in der heutigen Aufführung der Rauber die Art. Frieda Schmidt die Partie der Pamina.

einer Erhöhung der Umlage zu rechnen. Die Versammlung genehmigte die in Aussicht genommene Kohlenänderung. Die vom Kreisausschuss Kaiser Friedrich-Strasse-Kaiser Wilhelm-Strasse abgewiesene, nach dem Tennesbachtal führende neue Verbindungsstraße wurde dem Vorstadium des Gemeindevorstandes entsprechend Eudendorffstraße genannt.

Kassauische Nachrichten.

\* Adlein, 2. Okt. Glöckner-Geschied. Am Sonntag hat auch die hiesige evangelische Gemeinde von ihren Glöcknern in feierlichem Gottesdienst Abschied genommen.

Vermischtes.

So leben wir - auch im Kriege. Aus Berlin, 30. September, berichtet die 'National-Zeitung': Das eigenartige gesellschaftliche Bild, das die großen Berliner Erbauungsanstalten zeigen, bringt es mit sich, daß an den Theater-

Vollwirtschaft.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe. Die Kreisparlase des Oberlahnkreises zeichnete zur 7. Kriegsanleihe für sich und ihre Kunden vorläufig 1 Mill. Mark.

Wannemannswarenwerke Düsseldorf M. 10 000 000. Eisenbienenwerk Töze M. 8 000 000. Städtische Sparkasse Saarbrücken M. 5 000 000.

Gegen Zwangsartikel und Monopole

hat die Düsseldorf-er Hauselkammer am 28. September folgenden Beschluß angenommen: Mit großer Besorgnis bemerkt die Handelskammer zu Düsseldorf, daß immer wieder Industrien nach Zwangs-

Die Traubenteile

Aus Rheinhessen, 1. Okt. wird und geschrieben: Mit dem heutigen Tage steht die Traubenteile in einer Reihe Gemarkungen ein, während andere noch warten.

Schreibung: Bernhard Strauß. Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt des Textes: H. G. Eilinger für die Druck- und Buchverlagsanstalt, Berlin und Spandau; C. Diegel für die Druckerei 'A. S. J. Böhler' in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weisburg. Voraussichtliche Witterung für 3. Oktober: Zunächst noch heiter, trocken; sodann warm, nachts etwas milder.

Bekanntmachung

Betrieft: Lieferung von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden nach der Stadt Wiesbaden zur Eintellerung.

- 1. Die von dem hiesigen Kartoffelamt zu Wiesbaden ausgestellten Lieferscheine und Ausfuhrgenehmigungen haben für die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Landkreis Wiesbaden keine Gültigkeit.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Der Sonnenberger Vesperchor, verbunden mit einer Singschule, am 1. Oktober, 7. Ubr, im Saal des Sonnenberger Frauenvereins in Gemeinschaft mit dem katholischen Frauenbund am Sonntag veranstaltete hatten, nahm bei sonnig-heiterem Wetter einen günstigen Verlauf.

An der Sitzung der Gemeindevorstandung wurde über den Verkauf eines Neubaus in der Nähe der Kaiser Friedrich-Strasse an einen Antiquar beschlossen. Am 10. Ubr, für den Gemeindevorstand. Ein Besuch am Vespertag vom Dienste bei der Wiltshofwehr wurde genehmigt unter Rücksichtnahme der gesundheitlichen Verhältnisse.

Königliche Schauspiele.

Abonnements-Einladung

6 Symphonie-Konzerten

Während der Winteraison 1917/18 werden zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungskasse der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 21. November 1917, 28. Januar, 9., 22. und 30. März 1918 im königlichen Theater stattfinden.

Dirigent: Professor Franz Maukhardt.

Solisten:

- Frau Birgit Engel (Sopran), Königl. Hofopernsängerin von der königlichen Hofoper in Berlin.
Fraulein Elena Gerhardt (Alt), Konzertsängerin aus Berlin.
Fraulein Maria Jossan (Sopran), vom Königl. Hoftheater in München.
Frau Anna Bühner (Deffamation) aus Wien.
Herr Prof. Eugen d'Albert (Klavier), aus Berlin.
Herr Wih. Fenten (Bass), vom Großherzogl. Hoftheater in Mannheim.
Herr Bronislaw Hubermann (Violine), aus Berlin.
Herr Max Hermann (Tenor), vom Großherzogl. Hoftheater in Mannheim.
Herr Dr. Ludwig Bühner vom Hofburgtheater in Wien.

Programm.

I. Konzert Donnerstag, den 18. Oktober 1917

Solistin: Fraulein Maria Jossan (Sopran) von der Hofoper in München.

- 1. Ouvertüre: „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Felix Mendelssohn-Bartholdy
2. Arie.
3. Zum ersten Male: Ouvertüre „Christelstein“, G. Pfister.
4. Gefang.
5. „Ein Selbstenleben“, Lieddichtung für großes Orchester, H. Strauß.

II. Konzert Mittwoch, den 21. November 1917 (Bußtag)

Solisten: Frau Birgit Engel (Sopran) von der Hofoper Berlin, Max Hermann (Tenor) und Wih. Fenten (Bass) vom Hoftheater Mannheim.

„Die Jahreszeiten“, Oratorium für Soli, Chor und Orchester Josef Haydn.

III. Konzert Montag, den 28. Januar 1918

Solist: Prof. Eugen d'Albert (Klavier) aus Berlin.

- 1. Ouvertüre zum Iwischen Drama „Der Eid“, Peter Cornelius.
2. Klavierkonzert (Es-dur), L. v. Beethoven.
3. Klavierlied.
4. Sinfonie Nr. III (D-dur), Joh. Brahms.

IV. Konzert Samstag, den 9. März 1918

Solist: Bronislaw Hubermann (Violine) aus Berlin.

- 1. Zum ersten Male: „Im Ringen um ein Ideal“, sinfonische Dichtung für großes Orchester, Georg Schumann.
2. Violinkonzert (D-dur), Joh. Brahms.
3. Violinlied.
4. Sinfonie (C-dur Jupiter), W. A. Mozart.

V. Konzert Freitag, den 22. März 1918

Solistin: Frä. Elena Gerhardt (Alt) aus Berlin.

- 1. Zum ersten Male: „Tragische Fankonie“ o-moll (Nr. 4) für großes Orchester mit Alt solo, Heinz Höller.
2. Arie.
3. Orchesterlied.
4. Gefänge.
5. Ouvertüre zu „Der Sarghüter“, Siegfried Wagner.

VI. Konzert Samstag, den 30. März 1918

Solisten: u. a. Frau Anna Bühner, Dr. Ludwig Bühner (Deffamation) vom Hofburgtheater in Wien.

- 1. Sinfonie Nr. 4 (D-dur), L. van Beethoven.
2. „Manfred“, dramatische Dichtung von Lord Byron für Soli, Chor und Orchester, Musik von R. Schumann.

Abonnements-Preis für 6 Konzerte.

Table with 2 columns: 'Für einen Platz' and 'Für einen Platz'. Lists prices for various seating areas like Probenkumlogge, Mittelloge, etc.

Formulare zu Abonnements-Anmeldungen sind bei den Pfortnern des königlichen Theaters zu haben. Den vorabzuarbeitenden Abonnenten bleiben ihre bisherigen Plätze bis zum 5. Oktober reserviert.

Intendantur der königlichen Schauspiele.

Beh. San.-Rat 903 Dr. Altdorfer Sprechstunden jetzt wieder: Vorm. 11-12 Uhr Nachm. 3-4 Uhr

Dr. med. Berberich von der Reise zurück. Sprechstundenverlegung: 3-4 Uhr (Privatpraxis) 5-6 Uhr (Kassenpraxis) Sonntags keine Sprechstunde

Höhere Haushaltungs-Schule mit Pension A. Elbers, Villa Paulinenstr. 1. Neubeginn des Koch-, Haushaltungs- und Handarbeits-Kurses. Musik, Gesang, Malen, Literatur, Kunstgeschichte. Sprechst. von 3-5 Uhr nachm.

Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend. Büro Dranienstraße 14. Telefon 6253. Wir bitten unsere Mitglieder die grünen Markentarten und sämtliche in ihrem Besitz befindlichen gelben Kassensbons bis spätestens 15. Oktober gegen Quittung in unseren Läden abzuliefern.

Helferinnen vom Roten Kreuz. Zu dem neu beginnenden theoretischen Lehrgang für freiwillige Krankenpflege können sich junge Mädchen und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, melden: Kgl. Schloss, Zimmer 32. Abteilung V des Kreisamtes vom Roten Kreuz (Krankenpflege).

Eine Bitte für unsere Vaterlands-Bertheidiger. Seid fleißig wie die Biener und sammelt geistige Nahrung für unsere Heldensöhne! Die Kriegsveteranen-Vereinigung in Wiesbaden Adolphsklee 59 (Vorsteher: D. A. H. A. u. N.) littet um Gaben an Büchern aller Art, besonders in kleinem Taschenformat, von Helios, Kosmos, Vortrupp, Bodenreform, Diffe usw.), von Zeitungsbeilagen (Romane, Zeitungs-Ausschnitte unter dem Strich der Frankf. Sta., Illust. Ztg. usw.). Da der Verein ungefähr 50 Soldatenlager in Deutschland (sogar in Japan), viele Schützengräben der Heimatregimenter und Stavenlager hat, ist es notwendig, Material zu beschaffen. In den Winter-Monaten wird Vorkost besonders bedürftig. Im Voraus herzlichen Dank Der Vorstand. Verlang über 40 000 Bücher und Heft.

7. Kriegsanleihe! Zur Förderung der Kriegsanleihezeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffene besonderen Massnahmen zur Kenntnis: 1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben, falls die Zeichnungen bei unserer Bank erfolgen. 2. Für Lombardvorschüsse werden ab 1. Oktober 1917 5% Zinsen berechnet. 3. Um Jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von Mk. 5.-, 10.-, 20.- und Mk. 50.- ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch. Wiesbaden, den 22. September 1917. Vereinsbank Wiesbaden Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Kaffee Ritter Unter den Eichen Kaffee Ritter Morgen Mittwoch, nachmittag: Militär-Konzert vom Musikkorps des Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Leitung Herr Grossherzogl. Musikmeister Weber. Anfang punkt 3 Uhr. Emil Ritter. Eintritt frei!

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohlemer Straße 1. Bekanntmachung. Mittwoch, den 3. Oktober 1917, nachmittags 3 Uhr verteilere ich zwangsweise im Pfandlokal Heleneustrasse 6: 1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 1 Tisch und 1 Kleider-schrank öffentlich, meistbietend gegen Barsahlung. Wiesbaden, den 2. Oktober 1917. 607 Bauz. Gerichtsvollzieher. Körnerstr. 3.

Scharfschießen. Am 3., 4., 5., 9., 10., 22., 23., 24., 25., 26., 27. und 28. Oktober 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr im „Rohengrund“ Scharfschießen statt. Es wird verwert: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen das von solander Grenze umgeben wird: Friedrich-Rhin-Wege - Döhlemer Straße - Trompeterstraße - Weg hinter der Mennmauer (bis zum Kesselbadtal). Weg Kesselbadtal - Fischmarkt zur Platter Straße - Zenselsarabennweg bis zur Leichweissöhle. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des absperrten Geländes befindlichen, werden nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jedoch ist Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des absperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Scharfschützen-Rohengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten. Wiesbaden, den 27. 9. 1917. Garnison-Kommando.

Quisenstraße 25 ist die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage u. 8 Zim., 2 Kellern, 3 Dachkammern, Badezimmer, Kautzeng, Zentralheiz., elektr. Licht, Gas usw. per sofort zu vermieten. Näh. Kontor Gebrüder Baermann, 3033.

Der Unterzeichnete als amtlich berechtigt zugewiesener Aufkäufer erkaufte laust von Dreizehnten alle

Zahngebisse ob ganze, zerbrochene u. solche die in Mundst. leicht sind auch Goldabdrücke sowie Abdrücke von Zahnkrone, Zahnfüllung, für Klein-Platin, welches der Kriegsweissel-Arbeitsgemeinschaft abgeteilt wird, siehe ich Nr. 750 per Gramm. 7544 L. Grosshut, Baermannstrasse 27, 1. Etod.

Neues Souverän Neue Salzwurden Reinte Schwedische Fischhälbe (mit deutschen Kochrezepten) Cellarinen - Reinkoff - Ragout - Fischreis - Tafelwein - Warme Gänseleberpasteten usw. empfiehlt (7770) J. C. Keiper, Kirchstraße 64. Tel. 114

Sonnenberg. Verordnung des Ertragsfestsetzungs der Herbstkartoffelernte. Auf Grund der §§ 2 und 7 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelernte im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 589) wird für den Landkreis Wiesbaden folgendes bestimmt: § 1. Jeder Kartoffelerzeuger hat bei, sozietens unmittelbar nach der Ernte, und zwar vom 15. September 1917 ab, das Gewicht der geernteten Mengen fortlaufend täglich festzustellen und in eine Kartoffelernteliste nach vorgeschriebenem Muster, die er bei der Gemeindebehörde rechtzeitig abzugeben hat, einzutragen. Genaueste Ausfüllung der Liste wird jedem Kartoffelerzeuger zur Pflicht gemacht. § 2. Bei der Winterlagerung der Kartoffeln in Mieten, ist das Gewicht der eingesetzten Mengen vorher genau festzustellen und in die Kartoffelernteliste einzutragen. Der Kartoffeln einmieten will, hat hierzu vorher bei der Ortspolizeibehörde seines Wohnortes unter genauer Angabe der Länge, Breite und Tiefe, sowie der örtlichen Lage (Gewann-Distrikt) die Genehmigung einzuholen. § 3. Sofern bis zum 15. Oktober 1917 einzelne Flächen noch nicht abgeerntet sind, ist deren Ertrag von dem Kartoffelerzeuger unter Berücksichtigung des bisher festgestellten Durchschnittsertrages der Ernte zu schätzen. Erforderlichenfalls ist auf Verlangen der Ortspolizeiverwaltung durch Proberechnung der voraussichtliche Ertrag möglichst genau zu ermitteln. § 4. Die Erzeuger haben die Kartoffelernteliste bis zum 15. Oktober 1917 abzuschließen und der zuständigen Ortspolizeiverwaltung am gleichen Tage noch einzureichen unter schriftlicher Angabe, ob und welche Flächen noch der Aberntung bedürfen. § 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Wiesbaden, den 19. September 1917. Namens des Kreisaußschusses, Der Vorsitzende, von Heimbura. Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 27. September 1917. Der Bürgermeister, J. B. Christ, Beigeordneter.